Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 35. Mittwoch den 11 Februar. 1835.

Inland.

Berlin, 9. Februar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Bau-Inspektor Uhlich zu Kosel zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen geruht.

Deutschland.

Stuttgart, 2. Febr. Heute vor 300 Jahren wurde in der Hauptkirche zu Stuttgart zum erstenmale das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalten und nach dem Ritus der lutherischen Konfession dargereicht. Zur Feier dieses Festes wurde heute ein Gottesdienst in demselben Gotteshause gehalten. An 800 Personen empfingen das heilige Abendmahl.

Kassel, 3. Februar. Se. Hoh. der Kurprinz hat der Stadtarmenpflege 500 Thlr. zur Unterstützung nothleidender Hausarmen überwiesen.

Gestern hielt die Ständeversammlung eine außerordentliche Sitzung. Der Vizepräsident erklärte, daß dieselbe auf Verlangen der Landtags-Commission anberaumt worden sei, weil der Minister des Innern der Ständeversammlung Namens der Regierung eine Mittheilung machen werde. Der Minister des Innern hielt darauf, indem er einen neuen Gesetzentwurf über die Gemeindeordnung vorlegte, einen längeren Vortrag, in welchem er unter Anderm sagte: „Seit dem Wiederzusammentritt dieser hohen Versammlung hat bereits mehrfach ein Gegenstand deren Verhandlungen ausgefüllt, der, so wie er an sich einer leichten Lösung fähig erscheinen möchte, auf der andern Seite eben so wichtig und eingreifend hinsichtlich der Verhältnisse sich darstellt, auf die er nicht nur zunächst, sondern vorzugsweise mittelbar seine Einwirkung erstreckt. Gerade deshalb nimmt derselbe die Vorsorge der Regierung in hohem Grade in Anspruch, und es ist dieselbe Ihrer pflegenden, hülfreichen Theilnahme so gewiß, als dabei die Sicherung der Landstandschaft mit zur Sprache kommt. Von einer allseitigen Verpflichtung muß aber die Rede sein, wenn es sich davon handelt, Gefahren vorzubeugen, die dem eben berührten Verhältnisse drohen. War bisher eine Vereinigung hierüber nicht gelungen, so kann das Beharren bei entgegenstehenden Ansichten sicherlich nicht in der Freude an einem solchen Widerspruch seinen Grund haben. Die Regierung will nur des Landes Bestes befördern; und ein Vertrauen in eine gleiche Gesinnung dieser Versammlung hier auszusprechen, dazu fordert ja alles auf, was sich nur in Betracht ziehen läßt. Nur die Sache an sich kann damnach ins Auge gefaßt werden, und nur in der verschiedenen Ansicht über die Wahl der Mittel zu dem einen Zweck kann der Grund der mangelnden Vereinigung liegen. Wie wichtig der Regierung Anträge der Ständeversammlung sind, beweisen fast alle erlassene Gesetze, da sie, mit ganz unwesentlichen Ausnahmen, überall ständische Vorschläge enthalten, die von der Regierung sanktionirt sind. Der neue Gesetzentwurf, den ich hiermit vorzulegen die Ehre habe, enthält das Ergebniß einer reiflichen Erwägung und ist, wie die Regierung zuversichtlich glaubt, so eingerichtet, daß sich derselbe die Beistimmung dieser hohen Versammlung versprechen kann. An Ihnen, m. H., ist es nun, durch einträchtiges Zusammenwirken ein Gesetz zu Stande zu bringen, dessen Nothwendigkeit in dem Umfange der Proposition Niemand lebendiger als ich empfinden kann. — Der Minister übergab dann noch einen Gesetzentwurf, die Fristen der Restitutionsgesuche gegen Versäumungen von Fristen und Terminen betreffend, und verließ den Saal. Auf den Antrag des Vizepräsidenten wurde der erstere der beiden Gesetzentwürfe dem für die Gemeindeordnung bestellten Ausschuß, der letztere aber dem Rechtspflegeausschuß zur Prüfung überwiesen. Später ging die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche über. In dem oben erwähnten Gesetzentwurf wegen der Gemeindeordnung heißt es: „Die bei der Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vorhanden gewesenen Gemeindebeamten sollen überall, wo nicht die nach diesem Gesetze neu zu wählenden Gemeindebeamten in ihr Amt schon eingetreten sind, zu dem Zwecke wieder in Dienstthätigkeit treten, um die theils hinsichtlich der Wahlen der neuen Gemeindebeamten den Ortsvorständen durch die Gemeinde-Ordnung auferlegten Verpflichtungen vorzunehmen, theils aber auch sonstige zur Gemeindeverwaltung gehörige Geschäfte in soweit besorgen, als solche ohne Nachtheil für die Gemeinden nicht bis zum Diensteintritt der neuen Beamten aufgeschoben bleiben können, auch nicht die Wirksamkeit des in Folge der Gemeinde-Ordnung neu eintretenden Gemeinde-Ausschusses gesetzlich erfordern. Die einstweiligen Ortsvorstände haben daher, soweit dieses nicht geschehen ist,

die Wahlen der neuen Gemeindebehörden, unverweilt einzuleiten und in thunlichst kurzer Frist vollführen zu lassen, und werden wegen jedes deshalbigen Verzugs insbesondere für verantwortlich erklärt."

Weimar, 4. Februar. Das Geburtsfest des Großherzogs am 2ten d. wurde wieder, sowohl im Innern des großherzoglichen Schlosses, als in der Mitte der Bevölkerung, mit einer Theilnahme gefeiert, wie nur das Bedürfniß des Herzens, Ehrfurcht und treue Anhänglichkeit sie beweisen können. Zu derselben Zeit hatte sich der Gewerbverein im Stadthause versammelt, um dieses Fest, das zugleich sein Stiftungstag ist, nach einigen Vorträgen, mit einem heiteren Male zu begehen, wo die Gefühle, von welchen die Herzen bewegt wurden, sich in ansprechenden Toasten und Gesängen offenbarten. Am folgenden Abend, am 3ten, vereinigte ein Ball am Hofe zahlreiche Gäste.

Der hiesige Privatgelehrte Dr. Steph. Schütz ist zum Hofrath ernannt worden.

Meiningen, 27. Januar. Die Kurfürstin v. Hessen ist in Begleitung ihrer Tochter der Prinzessin Karoline v. Kassel zum Besuch Ihrer zweiten Tochter, unserer geliebten Herzogin, hier eingetroffen. Wie man hört, wird die Fürstin die ganze Faschings-Zeit hier zubringen.

Großbritannien.

London, 30. Januar. Das Dampfboot, welches zwischen England und Malta fährt, wird nun bereits vom 2. März an Briefe nach Ostindien mitnehmen.

Der Thron des Oberhauses wurde gestern auf die Platform gesetzt, der Sprecher-Stuhl ist auch bereits an seiner Stelle; beide sind sehr geschmackvoll verziert. In wenigen Tagen werden die Einrichtungen der beiden Parlaments-Lokale zu der bevorstehenden Session beendigt sein. Die Zimmer, welche zur Bequemlichkeit der Mitglieder, um daselbst zu speisen oder Erfrischungen einzunehmen, eingerichtet sind, erstrekken sich zum Theil in die Gerichtshöfe hinein.

Der Kurier enthält einen langen Artikel aus dem Schottischen Kirchen-Magazin über die Gewissensskrupel in religiösen Dingen, den er dem Lord Stanley, Sir James Graham und allen denen anempfiehlt, „deren Ansichten in Bezug auf die Irländische Kirchen-Frage in den gegenwärtigen Zeiten so sehr zu bedauern seien."

London, 31. Januar. Auch die Times glaubt, daß Graf Pozzo di Borgo nur mit einer besonderen und vorübergehenden Mission beauftragt sei, und daß Graf Woronzoff als bleibender Botschafter Rußlands nach London kommen werde.

Lord Charles Wellesley, der zweite Sohn des Herzogs v. Wellington, ist von hier wieder zu seinem Regiment in Irland abgereist. Sein Vater, der Herzog, soll ihm das Geld dazu verweigert haben, um eine Petition gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl in Rochester, wo er durchfiel, vors Parlament zu bringen. — Herr Sutton, ein Bruder des bisherigen Sprechers des Unterhauses und Inhaber einer Pfründe von Westminster, ist mit Tode abgegangen. Ein Korrespondent der Times giebt bei dieser Gelegenheit den Ministern zu bedenken, daß sie, wenn auch jene Pfründe nur 1200 Pfd. jährlich eingebracht habe, doch durch Einziehung derselben, gerade, weil der Inhaber ein Bruder des Sir C. M. Sutton gewesen, recht deutlich die Aufrichtigkeit ihrer Versicherungen in Bezug auf die Kirchen-Reform zeigen könnten.

Der Quäker, Herr Pease, hat sich bei seiner Wahl in Süd-Durham auch als einen Gegner des jetzigen Ministeriums kundgegeben. „Man hat geäußert," sagte er unter anderem, „daß die Umstände, unter denen das vorige Ministerium aufgelöst worden, in Geheimniß gehüllt seien. Für mich nicht. Das Volk von England fing an, seine Rechte zu behaupten und Abhülfe gegen das ihm zugefügte Unrecht, Abstellung von Mißbräuchen und Reinigung aller verderbten Zustände zu verlangen. Darum wurde das vorige Ministerium aufgelöst." Er schloß mit der Versicherung, sich der jetzigen Verwaltung, welche jene Forderungen nicht bewilligen würde, aufs entschiedenste zu widersetzen.

Die Times pflichtet der Meinung eines ihrer Korrespondenten bei, daß in den Gotteshäusern der herrschenden Kirche der ärmeren Volks-Klasse gar zu wenig Platz eingeräumt sei. „Es ist unziemlich für das protestantische England", sagt sie, „daß es durch sein ausschließendes und aristokratisches System einen minder christlichen Geist an den Tag legt, als das katholische Frankreich, Spanien oder selbst die promphafte Hierarchie des Päpstlichen Roms."

Die Times zeigt mit Bedauern an, daß Miß Chambres, die Tochter des Banquiers, sich durch ihre ärmliche Lage wiederum genöthigt sehe, öffentlich aufzutreten. „Sie beabsichtigt", sagt das genannte Blatt, „zu Anfang des nächsten Monats ein Konzert zu geben. Ihr Talent, ihr unverdientes Unglück und ihre kindliche Liebe werden gewiß Aufmunterung und Unterstützung finden."

London, 3. Febr. Der Aufenthalt des Grafen Pozzo di Borgo am hiesigen Hofe wird sich vielleicht nicht über einen Monat nach der Zusammenkunft des Parlaments erstrecken, und er dürfte dann nach Paris zurückkehren, um seine Funktionen als Botschafter wieder zu übernehmen. Der Graf Woronzoff, den der Kaiser von Rußland zum Botschafter am hiesigen Hofe ausersehen hat, wird nicht vor Anfang des Frühlings hier eintreffen. Er ist der Sohn des Grafen Simon Woronzoff, welcher vor dem Fürsten Lieven hier Gesandter war, und im Jahr 1832, allgemein geachtet, in hohem Alter in London mit Tode abging.

Der Marquis von Londonderry hat in einer Rede, die er bei einem konservativen Diner in Durham gehalten, erklärt, daß er, mit Hintansetzung seiner persönlichen Interessen, auf die dringende Aufforderung des Herzogs von Wellington den Posten als Botschafter am Russischen Hofe angenommen habe, und daß er vielleicht binnen wenigen Wochen nach Petersburg abgehen dürfte.

Viscount Melbourne und Lord John Russell wurden am Donnerstag Abend von Woburn Abtei durch einen Courier hierher berufen. Sie blieben bis zum Sonnabend hier und kehrten dann nach jenem Versammlungsorte der vorigen Minister zurück.

Herr William Tooke, Parlaments-Mitglied, hatte gestern eine Unterredung mit Sir Robert Peel; der Gegenstand derselben war die Bewilligung eines Freibriefs für die Londoner Universität.

Die Times enthält einen langen Artikel über den Zustand der katholischen Kirche in Irland, worin dieses Blatt sich entschieden dafür ausspricht, daß die katholische Geistlichkeit vom Staate besoldet werden möchte. Der Courier äußert sich mit den in diesem Artikel ausgesprochenen Ansichten vollkommen übereinstimmend und meint, jener Plan werde, je

mehr man ihn erörtere, sich immer nützlicher erweisen, nicht nur für die Ruhe von Irland, sondern für die des ganzen Reichs.

Das Gerücht von der Einführung eines neuen Münz-Regulativs wird jetzt von allen Zeitungen für ungegründet erklärt.

Dem Kurier zufolge, hätte der Herzog von Leuchtenberg während seines Aufenthaltes in London eine geheime Zusammenkunft mit Joseph Buonaparte gehabt, zu welcher letzterer besonders nach der Hauptstadt gekommen wäre. — Herr Ribero, der Brasilianische Gesandte in London, ist nach Lissabon abgereist, um der Donna Maria zu ihrer Vermählung seinen Glückwunsch abzustatten. Er ist auch ermächtigt, für den jungen Kaiser den durch Dom Pedro's Tod erledigten Titel eines Herzogs von Braganza in Anspruch zu nehmen. Da nach der Brasilianischen Verfassung die drei Personen, welche die Regentschaft bilden, ihr Amt bald niederlegen müssen, so will die gesetzgebende Versammlung Herrn Feijo, als alleinigen Regenten, vorschlagen, wozu sie durch Gründe der Sparsamkeit bewogen werden soll.

Frankreich.

Paris, 31. Januar. In der Rede, womit der See-Minister in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer den Gesetz-Entwurf wegen eines Zuschusses von 900,000 Fr. zu seinem diesjährigen Budget vorlegte, motivirte er dieses Gesuch etwa in folgender Weise: „In den Jahren 1824 — 29 wurden, wie Ihnen bekannt ist, jährlich im Durchschnitte beinahe 8 Millionen Fr. auf den Militärdienst in den Kolonieen verwandt. In dem Budget von 1830 aber ist diese Summe auf 7 Millionen und in dem von 1831 auf 6 Millionen reduzirt worden, so daß nichts weiter übrig geblieben ist, als den Effektivbestand der Truppen in demselben Maaße herabzusetzen. Die Gouverneurs der Kolonieen haben unablässig gegen diese Maßregel protestirt. Von allen Seiten schildert man uns die bedenkliche Lage, in welche unsere Kolonien durch den in den Britischen Niederlassungen täglich um sich greifenden Emanzipations-Geist versetzt werden. Es leidet keinen Zweifel, daß bei dieser Aufregung der Gemüther die kühnen Unternehmungen gegen die öffentliche Ruhe in demselben Verhältnisse zunehmen müssen, als die Mittel der Behörden zur Beschützung derselben schwach und unzureichend erscheinen. Die Aufstellung einer bedeutenden Militärmacht ist daher das geeignetste Mittel, großen Unfällen vorzubeugen."

Unter den Bittschriften in der heutigen Sitzung ist eine des Herrn de la Front hervorzuheben, welcher verlangte, daß die in dem Schlosse Ham gefangen gehaltenen Minister in Freiheit gesetzt würden. Der Bericht-Erstatter meinte, daß diese Bittschrift an den König gerichtet werden müsse, da ihm allein das Begnadigungs-Recht zustehe, und schlug die Tages-Ordnung vor. Herr Golbery: „Ich widersetze mich der Tages-Ordnung (lebhafte Reklamationen im Centrum,) und mache bemerklich, daß die Kammer durch Ueberweisung der Bittschrift dieselbe auf keine Weise selbst in Ueberlegung nimmt, sondern sie nur der Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Regierung empfiehlt. Sie würden durch Ueberweisung der vorliegenden Bittschrift die Aufmerksamkeit der Regierung auf ein Unglück lenken, welches mit der edelsten Fassung erduldet wird." (Sensation.) Die Kammer schritt nichtsdestoweniger zur Tagesordnung. — In einer anderen Bittschrift von einem Herrn v. Bremot wurde eine Amnestie für alle politischen Gefangenen verlangt. Herr Garnier-Pagés behauptete, daß die Kammer das Recht habe, zur Ausübung des Begnadigungs-Rechts aufzufordern. Seines Erachtens, sagte er, müßten nicht die Gefangenen Gnade verlangen, sondern die Deputirten müßten es in ihrem Namen thun. Namentlich empfahl der Redner die Gefangenen von St. Michel, welche bei dem Brande hülfreiche Hand geleistet hätten und doch nicht begnadigt worden wären. Die Kammer beliebte jedoch auch hier mit starker Stimmenmehrheit die Tagesordnung. — Herr Jars erhielt hierauf das Wort, um im Namen sämmtlicher Lyoner Deputirten seinen Vorschlag zu entwickeln, den Einwohnern Lyons, die bei den April Unruhen Schaden an ihrem Eigenthum erlitten haben, eine Entschädigung zu gewähren. Der Redner schloß: „Wenn wir der Regierung unser Geld und unsere Kinder geben, so ist es doch wohl das wenigste, daß man uns dafür Schutz angedeihen läßt; sonst würde man mit starken Schritten auf ein System der Föderativ-Regierung losgehen."

Unter den Dokumenten über die Amerikanische Streitsache befindet sich der Brief, durch welchen Herr Serrurier abberufen wird, der jedoch nicht sonderlich wichtig ist, sondern nur die Schritte, die das Ministerium in Paris gethan hat, meldet, und den Schritt der Abberufung durch das Mißfallen, welches die Rede des General Jackson erregt hat, erklärt. — Ferner findet sich in den Dokumenten die Note, welche Herr Serrurier Namens seiner Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten überreicht hat. Der Inhalt derselben ist etwa folgender: „Es würde überflüssig sein zu sagen, daß die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß in Paris mit sehr unangenehmer Ueberraschung aufgenommen worden ist. Die Regierung des Königs ist weit entfernt zu glauben, daß die von dem Präsidenten dem Kongreß vorgeschlagenen Maaßregeln von dieser Versammlung werden angenommen werden. Doch selbst wenn das Dokument nur als die Privatmeinung des Präsidenten betrachtet wird, so ist die Publikation desselben ein Faktum der ernstesten Art. Die Klagen des Präsidenten über Nichterfüllung der Verpflichtungen der Französischen Regierung in Folge des Votums der Deputirten-Kammer vom . April 1834 sind nicht nur befremdend wegen der Ungenauigkeiten auf die sie sich gründen, sondern auch, weil nach den Erklärungen, welche Herrn Livingston zu Paris gegeben sind, und denen, welche der Unterzeichnete dem Kabinet zu Washington direkt gegeben hat, gar kein Mißverständniß mehr möglich war. — Die Königliche Regierung konnte also nur glauben, daß so evidente Erwägungen das Kabinet der Vereinigten Staaten überzeugen mußten (und um so mehr, da inzwischen gar keine Mittheilungen der Art durch Herrn Livingston geschehen waren), daß das Gesetz der Kammer nicht früher wieder vorgelegt werden konnte, ohne mit andern Gesetzen und Umständen zu konkurriren, die die Annahme desselben erschwert haben würden. Gerade diese Umstände waren aber eben beseitigt und das Gesetz zur Vorlage bereit, als die Botschaft des Präsidenten eintraf, die großes Erstaunen und Unwillen erregen mußte, und die Regierung zwang, über ihre ferneren Schritte zu berathen. Im festen Bewußtsein ihrer Rechtlichkeit und Würde glaubte sie nicht, daß der unerklärliche Schritt des Präsidenten Jackson sie nöthigen könne, einer Entschließung zu entsagen, welche auf die Prinzipien und Gesinnungen der Rechtlichkeit und des Wohlwollens zwischen befreundeten Nationen gegründet ist. Obwohl sie sich selbst die Größe der schon sehr bedeutenden

* *

Schwierigkeiten nicht verbergen kann, welche die Provokation aus Washington dieser Ansicht in den Weg gelegt hat, so entschied sie sich dennoch dafür, bei der Kammer die Zahlung der 25 Mill. wieder in Antrag zu bringen. Zu gleicher Zeit aber hat Se. Maj. beschlossen, Ihren Minister nicht ferner die Anhörung solchen Aeußerungen auszusetzen wie die vom 1. Dezember. Der Unterzeichnete hat daher Befehl erhalten nach Frankreich zurückzukehren, und eine Abschrift dieses Befehls ist dem Herrn Livingston mitgetheilt worden."

(Mess.) Die Börse war auch heute wieder sehr belebt und viele Geschäfte wurden gemacht. Es hieß hier, Lord Grey oder doch die Nuance, die er repräsentirte, werde wieder die Administration des Britischen Reichs erhalten. Von den Spanischen Anlehen war nur das Anlehen Ardoin gesucht, das heute auf 61¼ stieg. In den übrigen Spanischen Fonds war es sehr still, weil man sich fast ausschließlich mit den Französischen beschäftigte.

Herr Geoffroy St. Hilaire hat der Königlichen medizinischen Akademie den Vorschlag gemacht, zu einem glänzenden Bankett für den 15. Mai zur Erinnerung an den Geburtstag Linné's zu subskribiren. Wahrscheinlich wird dasselbe im Museum des **jardin des plantes** statt finden, welches die Dekorirung in natürlichen Gegenständen liefern wird. Früher gab die Linné-Gesellschaft jährlich an diesem Tage ein ähnliches Diner.

Die Handelskammer in Lyon hat an jeden der Deputirten der Stadt ein Memorial gerichtet, worin sie auseinandersetzt, welchen unberechenbaren Schaden der Französische Handel durch einen Bruch mit den Vereinigten Staaten erleiden würde. Denn die Vereinigten Staaten bedürften des Krieges gar nicht um den Südfranzösischen Handel zu Grunde zu richten, sondern nur eine geringe Erhöhung des Zolles auf die Französischen Fabrikate, wodurch sogleich die Englischen, Holländischen, Schweizerischen und Deutschen den Vorzug erhalten und alle Geschäfte sich nach diesen Ländern wenden würden. Und Frankreich kann nicht einmal die Wiedervergeltung üben, weil alle Einfuhren aus Amerika in rohen Produkten bestehen, die hier zur Fabrikation gebraucht werden, und deren Vertheuerung diese noch tiefer zu Grunde richten würde. Hierauf folgt eine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr, aus der sich ergiebt, daß die Ausfuhr an roher und fabrizirter Seide aus Frankreich überhaupt, sich von 1829 bis 1833 von 115 bis auf 142 Mill. jährlich gesteigert hat, wogegen die Einfuhr nur zwischen 50 und 60 Mill. jährlich beträgt. Lyon allein führte im Jahre 1829 für 68 Mill., im Jahre 1833 für 94 Millionen aus. Von der Gesammtausfuhr erhalten die Vereinigten Staaten im Durchschnitt gegen 60 Mill., und von Lyon über 40 Mill.

Der General Sebastiani wird wieder der Gegenstand der Angriffe der Tagespolitiker. So hat man schon alle Absichten ausgewittert, die seiner Wahl zu Grunde liegen sollen, insbesondere, daß er durch seine jetzige Frau, Wittwe des russischen Generals Davidoff, jedoch Engländerin — eine Gräfin Tankarville von Geburt — und durch ihre Familie mit den Guiches, Grammonts und Polignacs verwandt, dem Julikönigthum Garantien für ein freundliches Vernehmen mit Rußland, England und selbst dem Hofe von Prag gebe. Auch macht man darauf aufmerksam, daß Frankreich und Rußland durch ein Paar Corsen in London repräsentirt würden, welche jetzt beide auf freundschaftlichem Fuß ständen.

Paris, 1. Februar. Ueber die gestrige Sitzung der Deputirten Kammer ist noch zu melden, daß der von Hrn. Jars gemachte Antrag, die Einwohner Lyons für den im April v. J. an ihrem Eigenthum erlittenen Schaden zu indemnisiren, nach einigen Bemerkungen des Ministers des Innern, so wie der Herren Pelet und Sauzet, einmüthig der Berücksichtigung werth befunden wurde. Es soll demnach eine Kommission ernannt werden, die ihre Meinung über diesen Vorschlag abgiebt.

Der Pairshof versetzte in seiner gestrigen Sitzung den Studirenden der Rechte, Herrn Baré aus Paris, nachdem die Denkschrift, welche derselbe zu seiner Rechtfertigung abgefaßt hatte, verlesen worden war, in Anklage-Zustand. Während des übrigen Theils der Sitzung beschäftigte er sich fast ausschließlich mit der Angelegenheit des Herrn Anselm Petetin, Haupt-Redakteurs des „Précurseur". Bei der ersten Abstimmung wurde der Angeklagte mit einer Majorität von nur 3 Stimmen freigesprochen. Da mehre Pairs auf einer zweiten Abstimmung bestanden, so wurde dazu geschritten, und der Inkulpat hatte nun eine Majorität von 32 Stimmen zu seinen Gunsten. Die Diskussion war sehr lebhaft; mehre Richter motivirten ihr Votum. Am Montag soll über das Loos der drei letzten Inkulpaten, Rivière, Barthélemy und Laval, entschieden werden. Dann hat der Pairshof nur noch seine Urtheilssprüche definitiv abzufassen und zu unterzeichnen.

Der König hat die Ernennung des Herrn Meyerbeer zum auswärtigen Mitgliede des Instituts bestätigt. — Herr Sauzet ist zum Bericht-Erstatter über den Gesetz-Entwurf in Betreff der Verantwortlichkeit der Minister ernannt worden. — Vorgestern gaben die Legitimisten in den Sälen des Laffitte'schen Hotels einen glänzenden Ball zum Besten der Pensionäre der vormaligen Civil-Liste. Es nahmen über 2500 Personen daran Theil, und die Einnahme betrug gegen 40,000 Fr. — Der ehemalige Kutscher Ludwigs XVI., Masqueret, ist am 18. Januar zu Compiegne in einem sehr hohen Alter gestorben, und am 21. Januar (dem Todestage Ludwigs XVI.) beerdigt worden.

Paris, 2. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer ersuchte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Kammer im Namen der Regierung, sich möglichst bald mit dem Gesetzentwurfe in Bezug auf die nordamerikanische Schuldforderung zu beschäftigen. Die Versammlung entschied darauf, daß die mit der Prüfung dieser Angelegenheit zu beauftragende Kommission am 5ten d. M. in den Bureaus ernannt werden solle. Der Antrag des Ministers, daß dieses bereits am folgenden Tage geschehe, fiel durch.

Hr. Bellini, dessen neue Oper: „die Puritaner in Schottland," auf dem hiesigen Italiänischen Theater mit so großem Beifalle gegeben worden ist, hat das Ritterkreuz der Ehren-Legion erhalten.

Spanien.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Madrid vom 20sten d., worin es unter Anderm heißt: „Es bestätigt sich, daß die Bewegung in Madrid der Anfang einer militärischen Revolution war, die zum Zweck hatte, die Verfassung von 1812 oder von 1820 zu proklamiren. Man weiß, daß dies die Idee Mina's vor Uebernahme des Ober-Befehls war. Es erscheint indessen, daß die Sache nicht gehörig vorbereitet war, und daß die Anführer ihren Zweck nicht deutlich zu erkennen gegeben hatten; deshalb mißglückte auch

der Versuch. Man schätzt die Zahl der am 18ten Getödteten auf 200. (?) Mina ist, wie man sagt, heimlich mit den Verschwörern einverstanden, und das 2te Regiment wird eine gute Aufnahme bei ihm finden."

Laut Briefen aus Madrid vom 21. Januar haben die Bewohner eines, eine halbe Meile von Madrid gelegenen Arbeitshauses sich am 19. Januar empört und 3000 derselben haben das Haus verlassen. Der Corregidor ließ die Ausreißer verfolgen. (Eine Empörung ähnlicher Art am 16. Januar haben wir bereits erwähnt.)

Nach dem von England ausgegangenen Plane, ein Heirath der jungen Königin mit dem Sohne des Don Carlos, ist auch bestimmt, daß sich Don Carlos nach Rom und die Königin Maria Christina nach Neapel begeben. Da der Sohn des Don Carlos, der unter dem Namen Ludwigs II. den Thron besteigen würde, schon 17 Jahr alt ist, so würde eine Regentschaft deren Mitglieder Zumalacarreguy und der Marquis de las Amarillas sein würden, nur noch ein Jahr lang bestehen.

(Moniteur.) Am 25. Januar hat die Königin das Abschieds-Gesuch des General Llauder angenommen. Das Kriegs-Ministerium ist interimistisch dem Herren Martinez de la Rosa übertragen worden. In Madrid herrscht fortwährend Ruhe. Das 2te leichte Regiment setzt seinen Marsch nach Navarra fort, ohne daß irgend ein Unfug weder im Regimente selbst noch an den Orten, die es auf seinem Marsche berührt, begangen würde.

Aus einem Privatschreiben aus Madrid vom 25. Jan.: Der lebhaften Debatte, die 5 Tage lang die Kammern beschäftigt hat, ist, wie man solches schon immer geglaubt hatte, durch die Verabschiedung des Kriegsministers ein Ende gemacht worden. Es bedurfte aber auch einer so eklatanten Niederlage, wie dieser Minister sie erlitten hat, um die Königin endlich zu bewegen, ihm seinen Abschied zu geben, und man versichert, daß sie sich hierzu nur mit großem Widerwillen entschlossen habe. Um den General Llauder zu ersetzen, braucht man einen Mann, dessen Grundsätze und persönlicher Charakter der Regierung eine Bürgschaft für die so nöthige Einigkeit zwischen ihm und dem General Mina gewähren. Die Wahl der Königin ist definitiv auf den General Valdes gefallen, der mit Mina auf einem sehr freundschaftlichen Fuße steht. Es ist ein Courier nach Valenzia, wo Valdes bekanntlich das Kommando hat, abgefertigt worden; die Freunde dieses letztern scheinen aber zu besorgen, daß er den ihm zugedachten Posten nicht annehmen werde. Man versichert, daß die Königin, bis zur Rückkehr dieses Kuriers, das Portefeuille des Kriegsministeriums dem Don Luiz Balanzat, ehemaligen General-Kapitän der Provinz Granada, interimistisch habe übergeben wollen, und daß erst, nachdem dieser die ihm zugedachte Ehre zurückgewiesen, Herr Martinez de la Rosa sich erboten habe, jenes Ministerium provisorisch mit zu verwalten. Ob Llauder wieder als General-Kapitän nach Katalonien gehen wird, steht noch dahin; hier bezweifelt man es. Die Regierung verdoppelt ihre Thätigkeit, um dem Bürgerkriege im Norden ein Ende zu machen; bis zum 31. März soll bei Burgos eine Reserve-Armee von 20,000 Mann aufgestellt werden; man ist in diesem Augenblicke mit der Aushebung von 25,000 Rekruten beschäftigt.

Der Indicateur meldet aus Bayonne: Das Treffen vom 17. Januar bestätigt sich, und man kann versichern, daß es zum Vortheile der Christinos unter dem Kommando Lorenzo's ausgefallen ist. Die Truppen der Königin haben einen Obersten verloren. Die Karlisten haben einen ziemlich starken Verlust erlitten. — Den Beschluß, den die Regierung gefaßt hat, um die Pazifikation der insurgirten Provinzen zu bewirken, schreibt man einer energischen Mittheilung des Generals Mina zu, worin derselbe mit Freimüthigkeit den Zustand der Dinge schildert, und am Schlusse eine Verstärkung von 8000 Soldaten und 12,000 Urbanos verlangt. — Das Gerücht verbreitet sich, daß man sich am 21. und 22. Januar zu Estella, jedoch ohne ein entscheidendes Resultat, geschlagen habe.

Von der Spanischen Grenze schreibt man sonst noch: Eine Kolonne von 1200 Insurgenten unter dem Kommando Guibelalde's streift in der Umgegend von Villareal herum und erwartet den neuen Geldtransport, den Jauregui an der Bidassoa-Brücke in Empfang genommen hat und nach Tolosa bringen soll. Ein anderes durch Isturriza befehligtes Corps von 600 Karlisten hat sich der Küste genähert, um eine Ausschiffung von Waffen, die, wie man sagt, ihnen angekündigt worden, zu beschützen. Don Carlos befindet sich fortwährend zu Huizi. Man ist in diesem Augenblick beschäftigt, seine Ehrengarde von neuem zu organisiren. — Die Nachricht von dem Erscheinen royalistischer Guerillas in den südlichen Provinzen Spaniens, wie von der Empörung zweier Bataillone, welche sich in Valladolid zu Gunsten des Don Carlos erhoben haben, bestätigt sich. Es scheint jetzt noch ungewiß, ob das in Burgos zu bildende Reserve-Armee-Corps unter den Befehl des Generals Lopez Bannos gestellt werden wird, da diese Ernennung von Llauder vor dem 18. Jan. beschlossen wurde.

Portugal.

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 26sten v. M. eingegangen, denen zufolge der Herzog von Leuchtenberg am Tage vorher im Tajo angelangt und mit Königlichen Salven aus dem Geschütz des Forts St. Juliao und der Britischen und Portugiesischen Kriegsschiffe begrüßt worden war. Der Herzog wollte am Montag nach seiner Ankunft ans Land gehen und dann sogleich in der Kathedrale seine Vermählung mit der jungen Königin feiern. Am folgenden Tage sollte Lever bei den Neuvermählten sein. Die Cortes waren am 20sten wieder eröffnet worden. Die erste Sitzung war gleich sehr stürmisch. In einer der folgenden wurde eine von dem Marschall Saldanha und 30 anderen Mitgliedern der Deputirten-Kammer unterzeichnete Addresse an die Königin, worin Ihre Majestät ersucht wird, die Kammer aufzulösen, zur Diskussion vorgelegt und nach einigen Debatten an einen besonderen Ausschuß verwiesen. Dieser Vorschlag soll dem Ministerium große Besorgniß erregt haben. In derselben Sitzung trug ein Deputirter auf Abschaffung des Cölibats unter der katholischen Geistlichkeit in Portugal an. Dem Oberst Shaw, mit dem Sir John Doyle auch angebunden hatte, ist in einem Schreiben des Marschalls Saldanha dadurch schon vorweg eine Ehren-Erklärung zu Theil geworden, daß dieser ihm versichert, die Regierung wisse seine ausgezeichneten Dienste zu würdigen, und sein Charakter sei über jeden Verdacht erhaben.

Niederlande.

Haag, 3. Febr. Einer heute erschienenen ärztlichen Bekanntmachung zufolge, werden keine Bulletins mehr über das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien aus-

gegeben werden. — Der bekannte Französische Flötist Herr Drouet giebt jetzt Konzerte in Breda.

Italien.

Rom, 24. Januar. Der Marschall Marmont ist aus Egypten zu Genua eingetroffen, wo er Quarantäne hält; nach deren Beendigung wird er hier erwartet. Der Karneval ist heute durch eine Verordnung förmlich autorisirt, und wird, wie in den frühern Jahren, ohne Ausnahme, in seinem ganzen Umfange stattfinden. Der Papst hat, um die Volksfreuden noch zu erhöhen, dem ersten Theater aus seiner Privat-Kasse einen Zuschuß von 7000 Skudi bewilligt.

Asien.

Die Londoner Zeitungen enthalten sehr wichtige Nachrichten aus **Kanton**, die bis zum 20. August reichen. Es geht daraus hervor, daß der Britische Handel mit China für den Augenblick unterbrochen ist, doch glaubt man nicht, daß ernstliche Folgen daraus hervorgehen werden. Im Ostindischen Hause ist folgende Depesche eingegangen:

„Kanton 20. Aug.

Lord Napier ist mit seinem Gefolge auf dem Schiff „Andromache" am 16. Juli in China angekommen. Se. Herrlichkeit landete als Konsul, ohne vom Vize-König die Erlaubniß dazu erhalten zu haben, der ihm vielmehr befahl, sich zu entfernen u. am 19. Juli die Erlaubniß zur Ausfuhr suspendirte, weshalb der Britische Handel unterbrochen ist. Sämmtliche Engländer wollen unter der Autorität Sr. Herrlichkeit, als Bevollmächtigten Sr. Maj. übereinstimmend handeln." (Den Bericht des Londoner Kuriers hierüber geben wir morgen.)

Amerika.

Washington, 7. Jan. In der gestrigen Senats-Sitzung stattete Her Clay, im Namen der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten, einen Bericht ab, welcher damit schloß, daß es für jetzt sehr unzweckmäßig sei, ein Gesetz anzunehmen, welches den Präsidenten ermächtigte, Repressalien gegen Französisches Eigenthum zu gebrauchen. Herr Tallmadge erklärt sich gegen einige Stellen des Berichts, und Herr Poindexter trug darauf an, 20,000 Exemplare des Berichts drucken zu lassen. Dieser letzteer Antrag wurde mit 26 Stimmen gegen 19 angenommen.

Amerikanische Blätter enthalten fortwährend Diskussionen und Betrachtungen über die gegenseitige Stellung der Vereinigten Staaten und Frankreichs. Der New-York Commmerzial Advertiser meldet auf die Autorität des Philadelphia Intelligencer, daß in den Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten im Repräsentanten-Hause die Frage, ob eine Bill, gemäß der Empfehlung des Präsidenten, um zu Represalien gegen Frankreich zu ermächtigen, eingebracht werden solle, mit einer Majorität von 6 Stimmen verworfen worden sei.

Die Frage über die neue Präsidenten-Wahl kommt jetzt immmer lebhafter zur Sprache. Die Kandidaten sind der Richter White aus Tennessee, Herr van Buren und der Richter Joh. M. Lean aus Ohio, einer der Richter des höchsten Gerichtshofes in den Vereinigten Staaten.

Berichte aus Buenos-Ayres sprechen von einer beabsichtigten Expedition gegen den Diktator von Paraguay, Dr. Francia, die zum Zweck haben soll, diesen zu nöthigen, daß er der Argentinischen Republik seine Häfen öffne und sich ihrer Conföder n anschließe.

Paris, 2. Februar. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 108. 20. fin cour. 108. 35. 3proc. pr. compt. 77. 95. fin cour. 78. 25. 5proc. Neap. pr. compt. 94. 90. fin cour. 95. 20. 5proc. Span. 44. 3proc. do. $27\frac{3}{4}$. Cortes $42\frac{2}{3}$. Ausg. Span. Schuld —. Neue Span. Anl. 60.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Oesterr. 5proc. Metall. $101\frac{3}{8}$. $100\frac{1}{4}$. 4proc. $94\frac{5}{16}$. $94\frac{3}{16}$. $2\frac{1}{2}$proc. $55\frac{1}{2}$. G. 1proc. $24\frac{1}{2}$. $24\frac{3}{8}$. Bank-Aktien 1565. 1563. Part.-Oblig. $139\frac{1}{2}$. $139\frac{1}{4}$. Loose zu 100 Gulden $213\frac{1}{2}$. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $98\frac{1}{2}$. $98\frac{3}{8}$. Poln. Loose $70\frac{3}{8}$. $70\frac{1}{8}$. 5proc. Span. Rente $43\frac{3}{8}$. $43\frac{1}{8}$. 3proc. do. perp. $25\frac{7}{8}$. $25\frac{5}{8}$.

Am 6. Februar war zu **Wien** der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in C. M.	$100\frac{4}{5}$:
detto detto zu 4pCt. in CM.	$93\frac{9}{10}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM.	$212\frac{1}{3}$;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM.	$572\frac{1}{2}$;
Wiener Stadtbanko-Obligation zu $2\frac{1}{4}$ pCt. in CM.	$60\frac{9}{32}$.

Bankactien pr. Stück 1300 in CM.

Miszellen.

Paris. Einer Dame, die von einem Ball zu Hause fuhr, begegnete vor einigen Tagen ein seltsames Abentheuer. Sie hatte einen Miethswagen und einen Miethlakai, die sie beide nicht so genau angesehen hatte, um sie unbedingt wieder zu erkennen. Daher bemerkte sie es auch nicht, daß ihr ein fremder Lakai in den Wagen half, und noch weniger, daß im Wagen auf dem Rücksitz schon ein zusammengekauerter Mensch saß. Kaum aber war sie hundert Schritte gefahren, als dieser sich aufrichtete. Die Dame rief erschreckt aus: „Mein Gott, ein Mißverständniß!" Allein der Fremde hielt ihr sogleich den Mund zu und erwiederte: „Kein Mißverständniß, sondern sehr wohl überdacht", und zugleich drohte er ihr, sie möge auf der Stelle ihre Diamanten, Ringe u. s. w., kurz Alles was am Putz einer Dame Ueberflüssiges sei, (wie sich der Spitzbube ausdrückte) ablegen. In der tödtlichsten Angst that die Dame was verlangt wurde, und hierauf fuhr der Spitzbube sie höflichst bis vor ihr Haus.

München, 1. Februar. Der Orgelmacher Unterholzer, dessen Flugmaschine die öffentlichen Blätter schon erwähnt haben, hat dieser Tage dem hiesigen Magistrat das Anerbieten gemacht, bei dem nächsten Oktober Feste auf unserer Theresien-Wiese zu fliegen. In seiner Eingabe behauptet derselbe, daß er vermittelst jener Maschine vom ebenen Boden sich zu jeder beliebigen Höhe erheben, jede Wendung zu beiden Seiten vornehmen und sich mit völliger Beherrschung der Luftmasse langsam oder schnell wieder herablassen könne.

In der neuesten Nummer des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Posen vom 3. Februar wird bekannt gemacht, daß die wegen Ausbruchs des Milzbrandes in Szczepowice, Kostener Kreises, und in Altenhof, Fraustädter Kreises, angeordnet gewesene Sperre nach der nunmehr erfolgten Tilgung dieser Krankheit wieder aufgehoben worden ist.

Die Dorfzeitung berichtet: außer andern Pretiosen schenkte der alte Bräutigam Hr. Hahenmann seiner jungen Braut, die früher als Kranke in Mannskleidern zu ihm gekommen war,

einen Ring für 590 Thlr. und vermachte ihr 40,000 Thlr., jedem seiner Kinder aber 32,000 homöopathische Thlr.

Eine Expedition, an welche sich anzuschließen, auch zwei Offiziere von dem englischen Kriegsschiffe Samarang die Erlaubniß erhalten haben, wird so eben von der peruanischen Regierung ausgerüstet. Ihr Endzweck ist, einen der Arme des Amazonenflusses hinaufzufahren, um dessen Lauf, bis zu seiner Vereinigung mit dem Hauptstrome, zu erforschen, der sie dann, bis zu seinem Ausflusse in das Meer, hinunterfahren wollen. Die Möglichkeit, Waaren den Amazonenfluß, bis zu einer Entfernung von 10 Tagereisen von Lima selbst, hinauf zu bringen, wird dadurch am besten klar werden. Sollte sich dies bewerkstelligen lassen, so würde sich ein neuer Kanal für den Handel des östlichen Theils von Süd-Amerika und von Europa eröffnen, und die Gefahren und der Verzug, den die Fahrt um das Kap Horn verursacht, vermieden werden können.

Ueber die totale Sonnenfinsterniß, welche am 30. Nov. v. J. in Süd-Carolina in Nord-Amerika statt fand, sind von dem berühmten Astronom Pain, der deshalb von Boston aus eine Reise von fast tausend englischen Meilen machte, genaue Beobachtungen gemacht worden. Es wird in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika während des gegenwärtigen Jahrhunderts keine totale Sonnenfinsterniß wieder vorkommen.

Auflösung des Rumpfräthsels in Nr. 30. d. Ztg.
Rumpf: Braut, Raub, Bart, Bau; — Köpfe: Himmelsbraut, Windsbraut; — Füße: Brautwerber, Brautstand, Brautnacht.

Inserate.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

benachrichtiget hiermit, daß deren Rechnungs-Abschluß pro 1834 wohl noch vor Ende ds. Mts. erscheinen und den resp. Interessenten zugesendet werden wird.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen gleichzeitig diese seit Jahren schon segensreich wirkende Anstalt der allgemeinen Aufmerksamkeit und Benutzung und erklären sich gern bereit, jede nähere Auskunft, wie die Statuten dieser Gesellschaft, unentgeldlich zu ertheilen.

Breslau, im Februar 1835.

L. Bamberg's Wittwe und Söhne,
Ring Nr. 7.

Sonnabend, den 14. Febr. das letzte Abonn.-Concert des akademischen Musikvereins.

I. Theil.
1) Ouverture v. L. Spohr.
2) Cantate für Männerchor u. Orchester: „Wie gross ist des Allmächtigen Güte,“ v. E. Köhler.
3) Potpourri für Violine, v. Kalliwoda, vorgetragen v. Herrn W. Klingenberg.
4) Vierstimmige Lieder:
a. der Abschied, v. F. Otto.
b. an mein Vaterland, v. W. Klingenberg.

II. Theil.
5) Terzett mit Chor: „Wir geloben's,“ aus Schloss Candra, v. Wolfram.
6) Doppel-Variationen für Flöten, v. Fürstenau, vorgetr. v. Herrn Gohl u. d. Vereinsmitgliede Herrn st. jur. Tschiedel.
7) Vierstimmige Lieder:
a. die Kapelle, v. C. Kreutzer.
b. der Freier, v. W. Klingenberg.
8) Jubel-Ouverture, v. C. M. v. Weber.

Eintritts-Charten à 10 Sgr., sind in den Musikhandlungen der Hrn. Weinhold, Leuckart, Cranz u. a. d. Casse à 15 Sgr. zu haben.
Einlass 6. Anfang 7. Ende 9 Uhr.
Die Direktion des akademischen Musikvereins.
Klingenberg. Raditzky. Jonas.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Zerline mit dem Kaufmann Herrn M. Peiser hierselbst, zeiget Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an:
Breslau, den 10. Februar 1835.
M. Cassirer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Zerline Cassirer.
M. Peiser.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um halb 10 Uhr endete nach unendlichen Leiden unsere gute Schwester, Auguste von Heising, ihre irdische Laufbahn, welches wir Verwandten und guten Freunden im Gefühl des tiefsten Schmerzes hiermit anzeigen und um stille Theilnahme bitten.
Ohlau, den 9. Februar 1835.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigen körperlichen Leiden starb heute Nachmittag plötzlich ganz unerwartet an der Lungenlähmung mein geliebter Mann, der St. Johanniter-Ordensritter, Heinrich Freiherr von Zedlitz, auf Kapsdorf, in einem Alter von 54 Jahren.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese traurige Anzeige:
Berlin, den 5. Februar 1835.
Caroline, Baronin von Zedlitz geb. von Paczenska.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 35 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 11. Februar 1835.

Edictal-Vorladung.

Am 5. Februar 1833 verstarb hierselbst der pensionirte Kammer-Prokurator Johann Wilhelm Bröckerhof in seinem 85 Jahre ohne Testament, Ehefrau und Kinder.

Zu dem Nachlasse desselben haben sich als nächste Verwandte väterlicher Seits, die Enkel zweier Vatersschwestern des Erblassers legitimirt, namentlich:

I. der Catharina Elisabeth Bröckerhof, verehelichte Herrmann, als:

1) die verwittwete Richtstein, Johanna Maria geborne Jonghaus;
2) der Mäckler Johann Wilhelm Jonghaus;
3) der Kaufmann Carl Friedrich Herrmann;
4) der Johann Abraham Lüttges;
5) der Johann Carl Friedrich Herder: modo dessen Erben, die verwittwete Catharina, geb. Steffens und seine 8 Kinder: Karoline, Friedericke, Carl, Eduard, Gustav, Julie, Henriette und Henriette Amalie, Geschwister Herder;
6) der Mäckler Johann Carl Jonghaus;
7) der Kaufmann Johann Wilhelm Jonghaus;
8) die verehelichte Kataster-Kontrolleur Nohl, geborne Jonghaus;
9) der Kaufmann Johann Jonghaus.

II. Der Sybille Mariane, verehelichte Eickhorn:

10) der Kaufmann Ludwig August Eickhorn;
11) der Kaufmann Johann Friedrich Eickhorn;
12) die Amalie Louise Eickhorn;
13) der Kaufmann Johann Reinhard Eickhorn;
14) die Helene Henriette Eickhorn, und
15) der Kaufmann Friedrich Wilhelm Eickhorn.

Ob außer vorstehenden Personen noch Verwandte von Seiten der Mutter des Erblassers der Barbara Elisabeth, geb. Breyer, einer Tochter des Kunstmalers Adam Friedrich Breyer zu Bernstadt, vorhanden sind, hat nicht ermittelt werden können.

Auf den Antrag der vorgedachten väterlichen Seitenverwandten werden daher alle diejenigen, die ein näheres oder gleichnahes Erbrecht zu haben glauben, insbesondere die etwa vorhandenen unbekannten mütterlichen Seitenverwandten hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 13ten April 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Dewitz anstehenden Termine ihr Erbrecht anzumelden und nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Extrahenten dieses Aufgebots für die alleinigen rechtmäßigen Erben werden angenommen, ihnen, als solchen der Nachlaß zur freien Verfügung verabfolgt, auch der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen derselben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig, und von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gezogenen Nutzungen zu fordern für berechtigt, vielmehr für verbunden erachtet werden wird, sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden ist, zu begnügen.

Breslau, den 2. Dezember 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat
Lemmer.

Bekanntmachung.

Der zu Prenzlow in der Uckermark, von jüdischen Eltern erzeugte Jakob Casper, ist rechtskräftig wegen der in den Königlichen Preußischen Staaten, unter Anmaßung des adlichen Familien-Namens, Baron von Busch oder von der Busch und des Ranges eines Königl. Niederländischen Obrist Lieutenants, verübten Betrügereien, so wie wegen Anfertigung falscher Wechsel und anderer falscher Privatschriften, zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe und zu einer Geldbuße von 4325 Rthlr., an deren Stelle, im Fall des Zahlungs-Unvermögens, eine achtjährige Zuchthausstrafe tritt, verurtheilt.

Der Bestimmung des Erkenntnisses gemäß wird diese Bestrafung des Jakob Casper, welche er bereits in dem Zuchthause zu Brieg angetreten hat, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 27. Januar 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Anzeige.

Die neuen Pflanzenverzeichnisse v. James Booth und Söhne in Hamburg sind erschienen und zu haben bei

Adolph Bodstein, Nicolai-Str. gelbe Marie Nr. 13 in Breslau.

Alma Viadrina - Canaster - Niederlage.

Um eine größere Bequemlichkeit für die geehrten Consumenten obigen Tabacks, insbesondere von Seiten der Herren Studirenden, zu erzielen, habe ich mich veranlaßt gefunden, dem Herrn Moritz Geiser hier, (Schmiedebrücke Nr. 54, Adam und Eva) eine Niederlage davon zu übergeben und unter den von mir nur immer zu stellen möglichen, höchst billigen Preisen, den Verkauf dort stattfinden zu lassen.

Gustav Roesner,
Taback-, Cigarren-Handlung und Haupt-Niederlage des
Alma Viadrina-Canasters.
Breslau, am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

In Beziehung auf obige Anzeige empfehle ich diesen wegen Milde, Leichtigkeit, Wohlgeruchs und Kräftigkeit des Blattes mit vollstem Recht in eine erfreuliche Aufnahme gekommenen Alma Viadrina-Canaster in ¼ Pfund Packeten, (Nr. 1 à Pfd. 12 Sgr., Nr. 2 à Pfd. 8 Sgr.) zu fortdauernd geneigter Beachtung:

Moritz Geiser.
(Schmiedebrücke Nr. 54, Adam und Eva.)

Taback-Offerte.

Vorzüglich schöne alte saure Carotten à 5, 6, 8, 10, 12 und 15 Sgr. das Pfund, empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Reusche Straße Nr. 8 im bl. Stern.

Eine Parthie schöner Glätzer Kern-Butter,

ist zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 3 im Comptoir.

Wohlriechende Cocusnuss-Oel-Soda-Seife.

Wir haben bei der Bereitung derselben den eigenthümlichen, für viele so unangenehmen Geruch des Cocusnuss-Oels beseitigt, und eine angenehm riechende, reine Cocusnuss-Oel-Seife dargestellt, die sich durch ihr leichtes Schäumen und vortheilhafte Einwirkung auf die Haut auszeichnet, und welche wir, so wie auch alle andere Seifen, Parfüms-, Räucher- und Zahn-Mittel hiermit bestens empfehlen.

Die Parfümerie-Fabrikanten Bötticher & Metzenthin,
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Bekanntmachung wegen Grassaamenverkauf zu Camenz.

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß die hiesige Wirthschaft, von neuer Erndte, bereits gemischte Grassämereien zu den verschiedenen landwirthschaftlichen Zwecken des Wiesen- und Weiden-Anbaues, als Zumischung in anzulegende zweijährige Kleefelder, ferner zu Grasgärten und Boulingrins-Anlagen, in hinreichenden Quantitäten abzulassen hat. Das Preußische Pfund wird, ungeachtet der im vorigen Jahre, wegen großer Dürre, vorgekommenen geringern Erndte und daher entstandener kostbareren Schaffung mehrerer Sorten Grassämereien, durchschnittlich abermals nur zu 6 Sgr. gerechnet; für Emballage tritt, wenn solche nicht etwa geliefert werden möchte, der Betrag, nach den Selbstkosten berechnet, noch hinzu, läßt sich im Voraus aber nicht bestimmen.

Die Garantie wegen guter Keimfähigkeit des Grassaamens wird, unter den früher vom Unterzeichneten bekannt gemachten Modificationen, fortwährend geleistet.

Die Bestellungen auf Grassaamen werden vom Camenzer Wirthschafts-Amte und auch vom Unterzeichneten angenommen. Nothwendig ist aber, bei einer Bestellung, Zweck und Lokalität genau, wenn auch nur ganz kurz, zu bezeichnen.

Camenz bei Frankenstein, den 20. Januar 1835.

Plathner.

Marinirte Bricken und Lachse in $\frac{1}{16}$ Fäßchen empfing und verkauft billigst:

Karl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, in wilden Mann.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Die Punsch-, Grog- und Glühwein-Stube des Gustav Rösner,

am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1,
empfiehlt sich mit ihren in dieser Beziehung ganz ausgezeichneten und sehr billigen Fabrikaten.

Ein fast neues Billard steht billig zu verkaufen Friedrich-Wilhelm-Straße beim:

Destillateur Sackur.

Beachtenswerthe Haus-Verkaufs-Anzeige.

Eine Geschäfts-Veränderung bezweckend, bin ich gesonnen, mein Haus sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe Albrechtsstraße Nr. 28 dem Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude gegenüber, ist in gutem Baustande, und außer der bisher bestehenden Spezerei-Waaren-Handlung bei dem hier stattfindenden vielen Verkehr auch zu mehrern andern Nahrungsbetrieben vorzüglich geeignet.

Hierauf reflektirende reelle Kauflustige lade daher ergebenst ein, Behufs näherer Rücksprache in den Vormittagsstunden mich zu besuchen.

Jakob Schultz, Kaufmann,
Albrechtsstraße Nr. 28.

Schaaf-Verkauf.

Um denen mehrfach an mich ergangenen, mir sehr schätzbaren Anfragen zu begegnen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. Februar an, die in hiesiger Schäferei zum Verkauf bestimmten Mutterschaafe und Sprung-Stähre zur Ansicht bereit stehen.

Raudnitz bei Frankenstein.

Graf Sternberg.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Wirthschafts-Amte zu Grambschütz, Namslauer Kreises, stehen 150, so wie bei jenem zu Kaulwitz, desselben Kreises, 200 Stück vorzüglicher Zucht-Mutterschaafe zum Verkauf.

Auch sind bei dem erstgenannten Amte eine bedeutende Anzahl Stöhre zum Verkauf aufgestellt.

Jeder hierauf Reflektirende wird sich sowohl von der untadelhaften Qualität, als auch von den sehr billigen, durchaus zeitgemäßen Preisen dieses Schaaf-Viehes gewiß selbst überzeugen.

Nähere Auskunft in Betreff dieses Verkaufs ist der Wirthschafts-Inspektor Herr Päckel zu Kaulwitz bei Namslau zu ertheilen beauftragt.

Breslau, den 5. Februar 1835.

L. Graf Henkel von Donnersmark.

Fischsaamen-Verkauf.

Das Dominium Klein-Peterwitz bei Prausnitz, bietet 80 Schock zweijährigen Karpfen-Saamen und drei Scheffel Schleien-Strich zum Verkauf an.

Eine eiserne Kasse ist zu verkaufen, große Groschengasse Nr. 2 beim Wirth.

Der Mangel edler Obstsorten auf unsern Märkten hat das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, veranlaßt, nach Dr. A. F. A. Diels systematischer Beschreibung und Ordnung der in Deutschland vorhandenen Kernobst-Sorten, eine Baumschule anzulegen.

Diel hat die Kernobst-Sorten in Deutschland nach Verhältniß ihrer Güte in drei Klassen getheilt, und sowohl die Zeit der Reife, als auch die Zeit der Dauer bei denjenigen Obst-Sorten, welche nach dem Abnehmen nachreifen, angegeben, und auch die klimatischen Verhältnisse dabei berücksichtiget. Mit der pünktlichsten Sorgfalt und Ordnung werden in gedachter Baumschule forthin nur die edelsten Obst-Sorten, die unserm Klima anpassen, möglichst vervielfältigt werden.

Aus beigehendem Verzeichniß ist zu ersehen, von welchen Obst-Sorten, bereits in diesem Frühjahr junge Stämme von 8 bis 9 Fuß Höhe, und schönem Wuchs, zu den beigesetzten Preisen besagten Orts zu haben sind.

Verzeichniß

der im Frühjahr 1835 verkäuflichen edlen hochstämmigen Aepfelbäume zu Ober-Glauche, Trebnitzer Kr.

	Reife im	Dauer bis	Rang	Preis p. St. sg.	pf.
1. Weißer italien. Winter Calville	Dezember	Sommer	I	8	8
2. Ananas Reinette .	Novembr.	Frühjahr	I	8	8
3. Reinette von Breda .	Dezember	März	I	8	8
4. Edler Wint.-Borsdorfer	dito	Frühjahr	I	8	8
5. Braunrother Himbeer-Apfel	Septemb.	10 Woch.	II	6	6
6. dito Erdbeer-Apfel	dito	dito	II	6	6
7. Citronat-Apfel . .	Novembr.	Dezember	II	6	6
8. Sommer-Parmaine .	Septemb.	4 Wochen	II	6	6
9. Harlemer-Reinette .	Novembr.	Frühjahr	II	6	6
10. Engl. Gold-Pepping	Oktober	6 Wochen	II	6	6
11. Riptongs Pepping .	Dezember	Frühjahr	II	6	6
12. Pariser Rambour-Rein.	dito	dito	II	6	6
13. Pomme des Dames .	dito	dito	II	6	6
14. Goldgelbe Reinette .	dito	dito	II	6	6
15. Graue Reinette . .	dito	dito	II	6	6
16. Danziger Kantapfel .	Oktober	Dezember	II	6	6
17. Böhm. rother Jungfer-Apfel	dito	Sommer	II	6	6
18. Sonnenberger . .	August	4 Wochen	II	6	6
19. u. 20. Rothe Reinette u. rother Stettiner . .	Dezember	Sommer	III	6	6
21. Gewürz-Reinette .	dito	dito	III	6	6
22. Weiße Sommerschaafnase	August	4 Wochen	III	6	6
23. Paradies-Aepfel . .	dito	dito	III	6	6
24. Diverse Sorten . .					

inclusive Stammgeld.

Physikalische Abendunterhaltung.

Liebhabern elektrischer Versuche zeige ich ganz ergebenst an: daß die durch ungünstige Witterung verzögerten Experimente heute Abend um 7 Uhr im Zahnschen Saale Statt finden werden. Eintritts-Karten sind bei dem Kaufmann, Herrn Jäschke, Ring Nr. 17, dem Koffetier Herrn Zahn, und in der Buchhandlung des Herrn Hentze, Blücherplatz, für 5 Sgr., an der Kasse aber für 6 Sgr. zu haben.

Breslau, den 11. Februar 1835.

Nikolaus.

Es empfiehlt sich mit Namensticken in gothischer, lateinischer und geschriebener Schrift, auch Weißnähen:

Julie Sauer,
auf der Hummerei Nr. 29,
gegenüber der Christophori-Kirche.

Zu einem bedeutenden Fabrikgeschäft in einer lebhaften Provinzialstadt ohnweit Breslau wird ein Theilnehmer mit 3 bis 4000 Thlrn. gesucht; die näheren vortheilhaften Bedingungen erfährt man in Breslau am Roßmarkt, Nr. 13 in der Tuchhandlung.

Offene Stellen für Pharmaceuten.

In mehreren bedeutenden Officinen habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen. Aufträge erbittet portofrei J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

4 Hauslehrer

können recht vortheilhafte Stellen mit 150 — 400 Rthlr. Gehalt nachgewiesen erhalten durch A. F. Schulz in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

Bei der Handlung

wünscht ein junger Mensch, der nöthigen Falles Pension zahlen kann, ein baldiges Unterkommen zu finden. Näheres ertheilt gütigst die Expedition dieser Zeitung.

Der Schreiber C. G. L. Neumayer ist am 2ten d. M. seines Dienstes entlassen worden.

F. W. Nickolmannn,
Inhaber des Commissions-Comptoir.

Zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen:

Karls-Straße Nr. 35 die Handlungsgelegenheit, so wie die Wohnung in der ersten und zweiten Etage. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche-Str. Nr. 37.

Zu vermiethen.

Die in meinem Hause (Reuschestraße Nr. 26) schon lange bestehende Sattlerwerkstätte nebst Wohnung ist zu Termino Ostern zu vermiethen. Die dazu gehörigen Wagenplätze können auch einzeln vermiethet werden. F. Hesse.

Schmiedebrücke Nr. 1, oben am Ringe, ist im dritten Stocke, vorn heraus, eine freundliche meublirte Stube an einen Herrn zu vermiethen, und den 1. April zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Sechs Stuben zu 30 und 20 Fuß Länge, eine Stiege hoch, oder 5 Stuben zu ebener Erde, in ununterbrochener Verbindung, ein großer Garten von 2 Morgen Fläche, zu Polnischdorf bei Wohlau, sind zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. Das massive trockne Wohnhaus liegt im Mittelpunkt des Gartens voll der schönsten Obstbäume und herrlicher Gartenanlagen. Eine Abtheilung des Gartens zur freien Benutzung, nebst 2 Morgen herrliches Wiesenland, Wagenschuppen und Pferdestall ꝛc. kann auch dazu abgelassen werden. Das Nähere in Breslau bei G. B. Bog, Schuhbrücke Nr. 12. in frankirten Briefen.

Ein großer, gedielter, trockner Keller ist zu Term. Ostern, Elisabethstraße Nr. 3. zu vermiethen.

Mit Kauf Loosen zur 2ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Breslau. Gerstenberg,
Ring Nr. 60. (nahe am Ringe.)

Das Viertel-Loos Nr. 99765, 2ter Klasse, ist verloren gegangen; zur Vermeidung eines Mißbrauches zeigt dieses hierdurch an:

Friedländer. Unter-Einnehmer.

Angekommene Fremde.

Den 10. Februar. Gold. Gans: Hr. Maj. v. Reibnitz a. Hökricht. — Hr. Gutsbes. v. Elsner a. Zieserwitz. — Hr. Kfm. Döring a. Charlottenbrunn. — Gold. Schwerdt: Hr. Major v. Reiswitz und Hr. Rittm. Alker a. Neumarkt. — Hr. Kaufm. Winkhaus a. Halver. — Hr. Kfm. Passavant a. Frankfurth a. M. — Drei Berge: Hr. Gr. Henkel v. Donnersmark a. Siemianowitz. — Weiße Storch. Hr. Kaufm. Liebrecht a. Namslau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Promnitz und Hr. Pfarrer Schneider a. Grüben. — Hr. Kaufm. Sachs a. Neustadt. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Dierbach, Hr. Kaufm. Jaffa und Hr. Kaufm. Groß a. Bernstadt. — Weiße Adler: Hr. Maj. Hüner a. Glatz. — Hr. Gutsbes. v. Tschammer a. Schlaupe. — Hr. Kaufm. Laussot a. Beaune. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Hoffmann a. Elberfeld. — Hr. Kfm. Breslauer a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Dresky a. Creisau. — Hr. Mineralienhändl. Gebhart a. Insbruck.

Privat-Logis. Ritterplatz Nr. 8: Hr. Baron von Saurma a. Adelsdorf.

10. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
. 6.	27″ 5, 11	+ 3, 2	— 0, 4	— 1, 0	SW. 12°	Dckgw.
2 u N.	27″ 7, 14	+ 3, 2	+ 1, 6	+ 0, 2	W. 3	Grwlk.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 0. 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 10. Februar 1835.

		Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 16 Sgr — Pf	1 Rtlr 12 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf	1 Rtlr 7 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr 5 Sgr — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 6 Sgr 6 Pf	1 Rtlr. 4 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr 3 Sgr — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. — Pf	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr — Pf

Redakteurs E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer